

komponierte wenig, und erst der Auftrag des Budapester Opernhauses zu diesem Tanzspiel brachte ihn zur schöpferischen Arbeit zurück.

#### »Der holzgeschnittzte Prinz«

In dem Ballett geht es um einen Prinzen, der sich in eine Prinzessin verliebt, von den Mächten der Natur aber daran gehindert wird, zu ihr zu gelangen. Deshalb schnitzt er eine Puppe, der er seine Kleider anzieht und seine Krone aufsetzt, um die Aufmerksamkeit der Prinzessin zu gewinnen. Der Plan gelingt, die Prinzessin erfreut sich an der Puppe, würdigt aber den Prinzen mit keinem Blick. Die Mächte der Natur greifen erneut ein: Sie hauchen der Puppe Leben ein, statten sie mit abscheulichen Eigenschaften aus, aber die Prinzessin lässt erst von der Puppe ab, als deren Uhrwerk abgelaufen ist. Nun erst interessiert sie sich für den Prinzen, der unwürdig gekleidet vor ihr steht. Um ihm auf einer Ebene zu begegnen, entledigt auch sie sich ihrer Krone und ihres Gewandes, und die emotionale Verbindung der beiden ist nun möglich.

»Der holzgeschnittzte Prinz« steht zwischen Bartóks zweiter Schaffensperiode, die geprägt war von der Auseinandersetzung mit dem Schaffen Max Regers und Kodálys, von Einflüssen Debussys, vor allem aber von der »Verinnerlichung und schöp-



#### Entstehung des Werkes

1914 bis 1917

#### Uraufführung

12. Mai 1917 in Budapest

#### Aufführungsdauer

ca. 23 Minuten

#### Besetzung

4 Flöten (3. + 4. mit Piccoloflöte)  
 4 Oboen (3. + 4. mit Englischhorn)  
 4 Klarinetten (3. auch in Es, 4. mit Bassklarinette)  
 4 Fagotte (3. + 4. mit Kontrafagott)  
 4 Hörner  
 4 Trompeten  
 2 Kornette  
 3 Posaunen  
 Tuba  
 Pauke  
 Schlagwerk  
 Celesta  
 2 Harfen  
 Streicher

Béla Balázs (1884 bis 1949), ungarisch-jüdischer Filmkritiker, Schriftsteller und Dichter, hat die Libretti zu Bartóks »Herzog Blaubarts Burg« und »Der holzgeschnittzte Prinz« geschrieben, aber auch Film-Drehbücher, z. B. für »Die Dreigroschenoper« (1931) und »Das blaue Licht« (1932), das Regiedebüt Leni Riefenstahls.